



Eindrücke meiner Reise nach Tansania (10. bis 25. Juli 2011)

von *KARIBU-Kinderhilfe-Stiftungsrätin Vreni Kümin*

Es sind fast genau vier Jahre her, dass ich mit Gandolf Wild und meinem Mann Guido Kümin, zum ersten Mal unsere beiden Projekte Zentrum Boma und Huruma Hospital besuchte. Der herzliche Empfang und die Begrüssung der Schwestern, Lehrer und Kinder war überwältigend. Die Wiedersehensfreude war gross und mit lauten Stimmen haben uns die Kinder mit «good morning Baba Guido, good morning Mama Verena» willkommen geheissen. Ich war beeindruckt, wieviel sich in dieser Zeit verändert hatte.

Der Fussballplatz, für den Stiftungsrat Sepp Dietrich gesammelt hatte, ist nun spielbereit für die begeisterten Fussballspieler. Klar kann er nicht konkurrieren mit hiesigen Fussball-Rasenplätzen. Aber es war eine Freude, den Schülern beim Match zuzusehen.

Die Arbeiten zur Renovation der primitiven, verrussten Küche sind auf gutem Wege. Erfreulich war der Anblick des neuen Toiletten- und Duschgebäudes, das nun die alten Latrinen ersetzt. Die erste Woche übernachteten wir im Gästehaus der Schwestern in Moshi. In der zweiten Woche bezogen wir ein freies Zimmer in der Krankenabteilung. Es war nur spärlich eingerichtet, einzig ein Spitalbett, das wir uns zu zweit teilten, zusammen mit vielen Mücken!!

Eines Tages erschien auf dem Schulareal eine ältere Frau. Sr. Benedicta erzählte uns, dass dies die Grossmutter des gehörlosen Joseph sei. Sie haben sich seit zwei Jahren nicht mehr gesehen. Seine Eltern sind gestorben. Joseph holte seine Schulhefte und zeigte sie voll Stolz seiner Grossmutter. Aber für mich war es traurig anzusehen, wie sie sich nur mit Augenkontakt verständigen konnten, denn die Grossmutter kennt die Gebärdensprache nicht. Aber ich glaube, sie war stolz auf ihren Enkel und glücklich, dass er im Zentrum Boma Aufnahme und eine Ersatzfamilie gefunden hat.

Fast jeden Tag kam mir Glory entgegen. Ein bildhübsches, kleines, aufgewecktes Mädchen. Auch sie ist gehörlos. In diesen Momenten wäre ich froh gewesen, wenn ich die Gebärdensprache beherrscht hätte. Sie liess sich immer gerne fotografieren. →



Das neue Toiletten-/Duschen-Gebäude für die 250 Schüler und 15 Lehrer

Der gehörlose Waisenknabe Joseph Maofy mit seiner Grossmutter



Die strahlende Glory ist taubstumm.

Neu im Heim ist ein Junge, der keine Arme hat. Er hat sich eine grosse Fertigkeit angeeignet, um den Alltag auch ohne Hände zu bewältigen, so behilft er sich z.B. beim Essen mit den Füßen. Auch bei ihm gilt das gleiche: Er lebt nun in einer Gemeinschaft, wo alle füreinander da sind. Die Kinder und die Erwachsenen gehen hilfsbereit und rücksichtsvoll miteinander um.

Der Besuch im IMANI-Center in Mtakuja, einem Berufsausbildungszentrum für Behinderte, beeindruckte mich sehr. KARIBU-Kinderhilfe wird in Zukunft mit ihm zusammenarbeiten. Die Heimleiterin Sr. Placida erläuterte uns den Werdegang des Berufsausbildungszentrums und die vielen Probleme, v.a. Geldmangel. Zum Beispiel erhielten sie einen Auftrag zur Fertigung von vierhundert TShirts. Leider fehlt ihnen zur Zeit das Geld, um die Stoffbahnen zu kaufen, darum muss der Auftrag hinausgezögert werden. Oder sie können die Lehrerlöhne nicht bezahlen. KARIBU verspricht ihnen, erste finanzielle Hilfe zu bieten.

Bei den Mahlzeiten wurden wir jeweils von der fröhlichen, liebenswürdigen und gehörlosen Juliana bedient. Sie lehrte uns einige Zeichen in der Gebärdensprache. Sie hat die Ausbildung zur Schneiderin bereits mit Bravour abgeschlossen. Voll Stolz zeigte sie uns ihre Lehrstücke.

Sr. Placida lud uns zu einem Spaziergang nach Chekereni ein (das Wort kommt von check the trains). Normale Dauer ca. 1 Stunde. Aber unsere Wanderung dauerte viel länger, denn Sr. Placida begrüßte viele Leute. Wir erlebten einen Ausflug, den man in keinem Reisebüro buchen kann. Die erste Begegnung war mit dem 105-jährigen, freundlichen und liebenswürdigen Mann Isa Jambo (er ist Moslem) und seiner Frau. Er sass vor seinem kleinen Haus. Mit «Karibu, Karibu» bittet er uns einzutreten. Guido machte einige Aufnahmen. Als die beiden die Bilder auf der Kamera sahen, gab es ein grosses Gelächter. Dann begrüßten wir einen Ex-Sträfling. Als er nach 4 1/2 Jahren aus dem Gefängnis kam, half ihm Sr. Placida wieder auf den rechten Weg zukommen. Er gründete zusammen mit anderen Sträflingen und mit Hilfe der Regierung einen Verein. Heute ist er ein initiativer, tüchtiger Mann und hat verschiedene Geschäftstätigkeiten aufgebaut. Und immer wieder kamen fröhliche Kinder, um uns zu begrüßen.

→



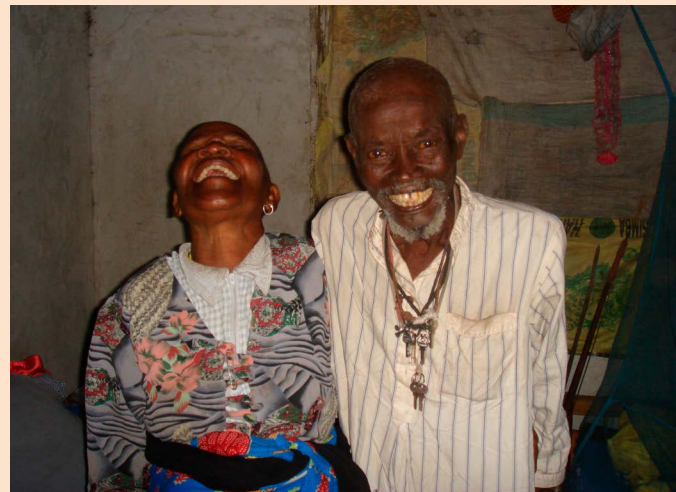
Ich weiss mir zu helfen.



Die taubstumme Juliana ist eine Top-Schneiderin mit Examensabschluss.

Zurück in Boma herrschte emsiges Treiben. Alle waren am Vorbereiten der Abschiedsfeier. Die Kinder waren sehr aufgeregt, denn auf sie wartete ein feines Mittagessen. Die Schweizer-Schoggitäfelı zum Dessert fanden reissenden Absatz. Anschliessend erfreuten uns die Kinder mit ihrem Gesang. Baba Guido wurde umrahmt mit singenden Kindern durch den Hof geführt.

Frühmorgens, vor unserem Rückflug in die Schweiz, verabschiedeten uns die Schwestern mit dem Reisesegen. Es waren zwei intensive, ereignisreiche Wochen und ich konnte nicht einfach in den Schweizer Alltag zurückkehren. Die vielen Eindrücke beschäftigten mich noch längere Zeit, und ich war froh, sie mit meinem Mann und meiner Familie verarbeiten zu können. Wir wollen weiter unseren Einsatz leisten für die Kinder in Tansania und hoffen, dass wir auch in Zukunft auf unsere kleinen und grossen Spender zählen können ■



So herzlich können Tansanier lachen.

Das fröhliche Singen beim Abschied will kein Ende nehmen.

